



1532

Zwen trostbriue geschri
ben an den Durchleuchtigen vnd hoch-
gebornen Fürsten vnd Herrn Herrn
Joachim Churfürste vnd Marck-
grauen zu Brandenburg.
vom Türcken kuge.

D. Martin. Luther.
Philip. Melanthon.

1532

In Coll. Chronolog. Re. Justin.

Grad vñnd frid in Christo
 vnserm Herrn vñ haylandt. Amen.
 Durchleuchtiger Hochgebomer
 Fürst/ Gnediger Herr/ Wir haben
 E. F. G. schrifft empfangen/ vñnd
 vernomen wie E. F. G. persönlich/ als ein Haupt/
 man des Sechsischen kreys wider den leydigen ty-
 rannen den Türcken ziehen wollen. Darumb dan
 E. F. G. vnser gebet/ vñnd ein Christenlichen bericht
 zu schreyben begeret. Welches wir von hertzen gern
 gehört/ dz E. F. G. so ein Christlich hertz vñ gemüt in
 solchē sache vñ fürnemē habē. Derhalb wir auch nit
 lassen wölle E. F. G. mit vnserm Pater nost. so best
 wir vermügē gesellschaft zu laystē. Dan wir vñs on
 dz schuldig erkennen/ weyl wir leyblich nicht sollen
 noch kōnnē darbey sein/ das wir doch geystlich mit
 vnserm ernstē gebet/ bey dem liebē Keyser Karol/ vñ
 den seynen ins feld ziehen/ vñ vñter seynem fenlein
 helffen kempffen wider den Sathan/ vñ seine gelü-
 der. Gott gebe das yetzo die zeyt sey/ das Micha-
 el der Fürst des volcks Gottes/ sich auff mach/ wie
 Daniel am vij. weyssaget/ vñ sein volck errette.

So wünschē ich nun vor allen dingen/ vñ bit-
 te Gott durch Jesum Christum vnserm Herrn/ das
 er dem frommen Keyser/ vñnd allen Fürsten/ vñnd



allen/ so yetzo wider den Türcken streyten sollen/
erstlich verleyhe ein freydiges herzs/ das sich auff
seyne hilff trostlichen verlasse/ vnnd behüte sie gne
diglichen/ das sie ja nicht/wie der Türck/ sich auff
yre macht vnnd sterck verlassen/ denn solchs verlas
sen wer schedlich. Sondern das sie mit Dauid sin
gen/ Ich will mich auff mein schwerdt nit verlas
sen. Vnnd abermal. Herr du bist der den Künigen
sieggibt. Vnd abermal. Ihene verlassen sich auff
roß vnnd wagen/ Wir aber dencken an den na
men des Herrn vnseres Gottes. Vnnd der spruche
vil mehr im Psalter.

Also thet Dauid/ da er Goliad schlug/vñ sprach/
Du kombst zu mir im trog auff dein schwerdt/
vnd spies/ ich aber komme im namen des Herrn
wider dich ic. i. Regum xvij. Also sagt man/ der
Türkisch Kayser/ im aufzug/ habe auff sein
schwerdt geschworen/ das ist sein Gott. Nun helf
fe Gott/ das im solcher Abgott zu kot/ vnnd
spotte werde/ vmb solcher narheyt/ hoffart/ vnnd
vermessenhayt willen. Amen.

Zum andern/bit ich die vnsern/ das sie sich auch
nicht drauff verlassen/ das der Türck so gar vn
recht/ vnnd Gottes feindt ist/ vnnd wir vnschul
dig sein/ vnd gerecht gegen dem Türcken/ Denn
solch vermessenhayt ist auch vergeblich. Sonder
das man mit fürchte gegen Gott/ vnnd mit trawen
auff sein blosse gnaden streyten. Dann wir vor
Gott

Gott auch vngerecht seyn/ ettliche vil vnschul
dig blät vergossen/ vnnd Gottes wort verfolget/
verachtet/ vnd ungehorsam gewest sein. Das wir
abermal nicht drauff stehen müssen/ wie gerecht
oder vngerecht der Türck/oder wir sein. Denn der
leydig Teuffel ist auch Gottes feind/ vnnd thut
vns eytel vnrecht/ vnnd gewalt/ als die gegen im
vnschuldig seyn/ vñ dennoch müssen wir nit wider
in trogen mit vnserer vnschuld vnnd vermessen
heyt vnseres rechtens/ Sonder mit aller forcht vñ de
mut/vñ alleyn mit Gottes hilff/wider in kempffen.
Also thet Dauid auch wider den Goliad/ der sich
seynes rechtens nit berhümet/ sonder auff Gottes
hilff kempfte/vnnd sprach/ Du hast den Gott ge
estert auff den ich traw. Also müssen wir Gott
ditten/das Gott nicht vns/ nach vnser vnschuld/
sonder seynen namen rechen/ vnnd heyligen wölle
am Türcken/ dem grossen lesterer/ vnnd vnserer
sündt dieweyl gnediglich vergessen.

Zum dritten/ wünsch vnnd Bitt ich/ das die
vnsern in solchem streyt ja nicht suchē ire ehr/thum/
lanndt/ Guter ic. sonder alleyn die ehre Gottes/ vñ
seynes namens/dazu den schutz der armen Christen
vnnd vnterthanen. Denn Gott soll vnnd wil ab
lein die ehre haben. Wir als die sündler vnnd vnwir
dige/ findt eytel schand vnnd vnehm/ ja auch des
todts werd/ wie auch L. f. G. alles besser wif
sen/dann ich schreyben kan. Aber weyl L. f. G. so
ernst

ernstlich eynen geystlichen bericht begern/habe ich
dise kürze meynung **E. F. G.** zu dienst wollen an-
zeygen/vnnd zweyselnicht / wo **E. F. G.** andern
solchs auch würdt einbilden/damit der streyt solch-
er reynere maynung geführt würdt/ der Teuffel soll
den vnsern zu schwach seyn/ mit allen seynen En-
geln/vnnd der Türck eynen andern man fülen wer-
den/denn bisher geschehen/da trotz gegen trotz/vñ
zu beidem teyl on Gott gestritten ist/welches dann
allezeit dem volck Gottes mehr geschadet hat, dann
den feinden.

Nun ziehe **E. F. G.** hin in Gottes na-
men / vnnd der selbige Gott sende seynen Engel
Michael/der **E. F. G.** beleyte/vnnd euch allen helf-
fe frölich siegen/vnnd mit Gottes lob vñnd ehre
wider haim zu kommen. Amen

Vnser Paternoster sol folgen/vñnd mit ziehen/
darzu/ob Gott will/ dorth im felde **E. F. G.** war-
ten/vñnd sich finden lassen. Solchs wöllet **E. F. G.**
zu gnedigen gefallen annemen. In der eyl ge-
stelt. Hie mit Gott befolhen. Amen. iij. Augusti
Anno 1532.

E. F. G.
Williger Doctor Martinus
Luther.

Diser

Diser folgende sendbrieff

ist verdeutschet/ folget aber von wort
zu wort im Latein hernach.

E. F. G. Niediger Fürst vnnd Herr/
ich frewe mich herzlich/erstlichen des
gemeinen nutzhalb/das **E. F. G.** dem
vatterland/vñnd ganzem Römischen
reich zu gut/verzund wider den Türck-
en zu ziehen verordnet ist. Zum andern auch **E. F. G.**
halb/ das die selbe mit ein solchem hertzen von
Gott begnadet ist/ das sie zu solchem zug Gottes
hilff vnnd heyl begeret. Nun haben wir aber je ge-
wisse zusagung/das vnser lieber Herr Christus selb
sagt: Was jr den vatter bitten werdet in meinen na-
men/ das wird er euch geben. Solcher zusagung
trosten wir vns von hertzen/vñnd bitten/ das Got
vñnd seyns lieben sohns/vñnders Herrn Jesu Christi
willen/vñnd seyn namen zu ehren **E. F. G.** in di-
sem zug regiren/schützen/vñnd behüten wölle/vñnd
mit ein frölichem sig / vñnd erlegung des grausamen
feinds/ wider zu haus bringen. Zweyseln auch nit/
ein yeder Christ werd in diser not/solchs von hert-
zen bitten/Erstlich für vnsern aller gnedigsten Herrn
Keyser

Keyser / der doch je ein frommer Fürst ist / Darnach
auch für E. F. G. vñ den ganzen hauffen / so yetz zu
felde ligt.

Denn/wenn ich die historien für mich nimb/
vñnd mit fleys den selben nach dencke/ was für sit-
ten/ kriegs ordnung/ hauffzucht/ vñnd feldt zucht sie
gebrauchet/ was sie für grossen sachen geführt/ vñnd
wie sie regirt haben/ so finde ich/ das nie keyn Nation
gewesen ist/ die mer Gottes lesterung/ wütere/ey/
schendlicher vnzucht/ vñnd allerley wüßtes vñnd
wildes leben geübet hat/ denn die Türcken. Denn
ob gleich andere König vñnd völder auch vil krieg
geführt/ vñnd blüt vergossen haben/ so ist es doch
dermassen geschehen/ das sie nach friden gearbey-
tet/ vñnd das regiment hernach mit gesetzen/ löbliche
sitten/ vñnd gewonlicher Religion gefasset/ vñnd
ziret haben.

Aber die Türcken führen stette krieg/ vñnd ne-
ben dem/ das sie keyn billiche vrsach darzu habē/ trei-
ben sie vber die massen grosse wütere/ey. Wo nun der
sig bey jnen bestehet/ da tilgen sie nit alleyn die rech-
te lehr/ vñnd Gottes dienst/ sonder auch alle gute sit-
ten/ vñnd hauff zucht. Vñnd treyben mit den leu-
ten allen müt willen/ das sie in armseliger/ vñnd greu-
licher dienstbarkeyt/ müssen jhr leben vertyeyben.

Der halb sol es E. F. G. dafür halten/ das es
nit allein recht ist wider solche boswichrische mör-
der kriegē/ sonder es ist/ ein erstner vñnd gewisser
befelch

Gottes vom himel herunder. Deñ die Türck-
en sindt Gottes feindt/ vñnd kriegen nit wider vns/
sonder wider Gott selb im himel. So bekennen sie
offentlich in irem Alcoran/ das sie aller deren volcker
feindt sind/ so yren glauben nit annemen wollen.
Derhalb hat man recht vñnd fug/ wider sie/ als mor-
der vñnd landreuber/ des mans nit leyden/ sonder
aufrotten sol.

Nun ist es aber nit ein kleiner trost/ das wir wis-
sen/ das es Gottes will vñnd befelch ist/ sich wider
disen feindt zu legen. Derhalb sol E. F. G. sich an
solchen trost halten/ vñnd nit zweifeln/ Gott werde
vns gnedig helfen/ so wir thun was er vns zuthun
befolhen hat/ wie David spricht/ Befilh dem Herrn
deine wege/ vñnd hoffe auff ihn/ er wirds wol mach-
en. Aber es ist vnnot lenger dauon zu reden/ sinte-
mal bücher gnug vorhanden sind/ in welchen mit
sonderm fleys dise lehr gehandelt würd. Gott wöl-
le E. F. G. zu seynes nhamens chr/ vñnd wolfsart
ganzen Teütschen lands gnediglich bewaren.
Amen.

E. F. G.

Vntertheniger

Philippus Melanthon.



H T REIPUBLICAE GRATVLOR CELSITV-
 dinem uestram mitti ad Patriæ, atq; huius Imperij defen-
 sionem. Et uestræ Celsitudini gratulor hanc mentem, quod à Deo
 auxilium & salutem petiit. Christus ait: Quicquid petieritis
 Patrem in nomine meo, dabit uobis. His freti promissis ora-
 mus Deum, ut propter Christum, & gloriam sui nominis Cel-
 situdinem uestram gubernet, tueatur, defendat, & uos feliciter reducat uictores,
 reiectis ac deletis inhumanissimis hostibus. Id precari, id orare, & pro nostro Im-
 peratore clementissimo, atq; optimo Principe, & pro Celsitudine uestra, & uni-
 uerso nostro exercitu conuenit. Etenim cum omnes omnium gentium historias,
 populorum mores, militiam, domesticam aut Castrensem disciplinam, res gestas
 atq; Imperia colligo atq; considero, inuenio nullam extitisse nationem, in qua plus
 fuerit impietatis, crudelitatis, flagitiosarum libidinum, deniq; immanitatis in om-
 ni genere, quam in Turcis. Alij Reges ac populi ita gesserunt bella, ut postea
 Rempublicam legibus, moribus, & religione ornarent. At Turcæ nullis iustis
 causis bellamouent, gerunt crudelissimè. Postquam uicerunt, Religiones, bo-
 nos mores, & totam Ciuilem disciplinam tollunt, & deuictas nationes ad miserrimam
 & foedam seruitutem redigunt. Itaq; sciat Celsitudo uestra, bellum iure, &
 mandato Dei tanquam aduersus seuissimos latrones gerendum esse. Ipsi enim iam
 inferunt bellum tot seculis, & in lege sua Machometica id profitentur, se hostes
 esse omnium gentium. Itaq; tanquam latrones depelli debent. Magna consola-
 tio est tenere, quod mandato Dei cogamur eos depellere. Hac consolatione confir-
 met se Celsitudo uestra, & meminerit Deum adiuuare nos, quum ea gerimus que
 iussu, ut ait David: Reuela Domino uiam tuam, & ipse faciet. Sed nolo esse pro-
 luxior. Extant enim libelli de hac re diligenter & accurate scripti, & lectu utiles.
 Christus regat, gubernet, ac defendat Celsitudinem uestram. Amen.

Gedruckt zu Nürnberg/durch Johan
 vom Berg/vnd Ulrich Neuber.





